Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich jedoch der Mangel einer einheitlichen Leitung geltend machte, so wurde beschlossen, eine Versammlung von Vertretern der bernischen Rot-Kreuz-Vereine nebst solchen der Behörden (kantonale Sanitäts- und Armendirektion) und sonstiger interessierter Körperschaften einzuberufen, um die Frage der Schaffung einer kantonalen Zentralstelle zu besprechen und in die Wege zu leiten.

Bei den Verhandlungen betonten die meisten Redner die Notwendigkeit und das Bedürfnis, eine Zentralstelle für den Kampf gegen die Tuberkulose im Kanton Bern zu schaffen. Eine solche müßte neben der kantonalen Sanitätsdirektion und in Fühlung mit derselben die verschiedenen privaten Bestrebungen zur Bekämpfung der Seuche im Kanton zusammenfassen, die in den verschiedenen Landesteilen gemachten Erfahrungen austauschen, überall anregend, beratend und unterstützend vorgehen und das Bindeglied zwischen der schweizerischen Zentralkommission zur Bekämpfung der Tuberkulose und den verschiedenen antituberkulösen Vereinigungen des Kantons bilden. Während in den meisten Kantonen Ligen zur Bekämpfung der Tuberkulose mit einem kantonalen Vorstand an der Spitze bestehen, fehlte es im Kanton Bern bisher an einem kantonalen Haupte, das die einzelnen Glieder in den verschiedenen Landesteilen zusammenfaßte und nach außen vertrat.

Mit der weitern Verfolgung der Angelegenheit wurde ein provisorisches Bureau betraut, bestehend aus den Herren Dr. Ost als Präsident, Dr. Kürsteiner als Sekretär, Dr. Ganguillet als Kassier, Herr Dr. Dutoit, Sekretär der kantonalen Sanitätsdirektion und Fräulein Dr. Sommer als Beisitzer.

Im weitern Verlauf der Verhandlungen wurde es als eine erste Aufgabe des neuen kantonalen Tuberkuloseausschusses bezeichnet, die Regierung durch eine Eingabe zu ersuchen, sie möchte die Regierungsstatthalter anweisen, in ihren Amtsbezirken Tuberkuloseversammlungen zu veranstalten, zu welchen die Mitglieder der Gemeinde-, Gesundheits-, Armen- und Schulbehörden, Geistliche, Aerzte, Lehrer, Vertreter von Rot-Kreuz-, Samariter- und gemeinnützigen Vereinen, sowie sonstige um die Tuberkulosebekämpfung sich interessierende Personen einzuberufen wären. Ein vom kantonalen Tuberkuloseausschuß auf Wunsch zur Verfügung gestellter Referent hätte an diesen Tuberkuloseversammlungen ein kurzes einleitendes Referat über das Wesen und die Bekämpfung der Tuberkulose im allgemeinen zu halten, und im besondern, an Hand der Ergebnisse der bernischen Tuberkulosesterblichkeitsstatistik nach Gemeinden, die Verheerungen der Tuberkulose im betreffenden Amtsbezirk zu schildern und zum Kampf gegen die Seuche anzuspornen. Insbesondere wären die einzelnen Gemeinden des Amtes aufzufordern, allein oder zu mehreren zusammen Tuberkulosekommissionen einzusetzen mit der Aufgabe, einen Tuberkulosefürsorgedienst einzurichten, dem die Ermittelung, Beratung, Ueberwachung, die Fürsorge und Unterstützung hülfsbedürftiger, unreinlicher und deshalb gefährlicher Tuberkulöser obliegen würde, sowie alles aufzubieten, um die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

Schweizerischer Samariterbund.

Sitzung des Zentralvorstandes, Samstag den 25. Januar 1913, nachmittags 3 Uhr, in Olten.

Protokollauszug:

1. Eine Sektion, welche ihren Verpflichtungen gegenüber dem schweizerischen Samariterbund nicht nachgelebt, wird gestrichen.

2. In den schweizerischen Samariterbund wird der Samariterverein Bassersdorf mit 55 Aktiv- und 12 Passivmitgliedern aufgenommen.

3. Der Zentralvorstand hat die Art und Weise seiner Beteiligung an der schweizerischen Landesausstellung im Jahre 1914 besprochen.

4. Da bis Ende März der Jahresbericht pro 1912 druckbereit sein muß, werden die Sektionen ersucht, ihre Vereinsberichte sofort abzuliefern.

5. Der „II. Internationale Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung", vom 9.—13. September 1913 in Wien, wird nicht beschickt.

6. Die Delegiertenversammlung in Kreuzlingen wird lokaler Verhältnisse wegen auf den 3. und 4. Mai verlegt.

Der Protokollführer: **Bieli.**

Aus dem Vereinsleben.

Thalwil. Ueber freiwillige Rot-Kreuz-Kolonnen des Roten Kreuzes und deren Aufgaben im Krieg und Frieden zu sprechen, war auf Einladung der Samaritervereinigung des Bezirks Horgen am letzten Sonntag Herr Oberst Bohny aus Basel, Chef-Arzt des Roten Kreuzes, erschienen, und dem Versammlungsrufe waren wohl 80 Personen gefolgt, Männer und Frauen, deren Erscheinen Herr Verbandspräsident Kunz, Horgen, freudig verdankte. Die Aufgabe des schweiz. Roten Kreuzes sei, sich im Frieden für den Krieg zu rüsten, um im Ernstfalle eine Kerntruppe freiwilliger Sanitätsleute zu haben, versehen mit der nötigen geistigen und Material-Ausrüstung. Im Frieden wird man lau und gleichgültig, aber die gegenwärtige Kriegslage hat wieder aufgerüttelt. Der Vortragende spendete Herrn Oberfeldarzt Dr. Hauser, s. Z. in Stäfa, das Lob, Leben in die Sache gebracht und kompetente Personen für die Schaffung freiwilliger Rot-Kreuz-Kolonnen gewonnen zu haben. Wie die Sache aber nicht gemacht werden dürfe, habe der deutsch-französische Krieg 1870/71 gezeigt, dessen Zweispurigkeit im Sanitätswesen der Hülfstätigkeit schwer geschadet habe. Das wolle man bei uns verhüten. Das Rote Kreuz gehe mit seinen Hülfssanitätstruppen nicht nach eigenem Ermessen vor, sondern stehe in Unterordnung unter dem militärischen Kommando; unter dieser erst werde es sich recht nützlich machen und seine Kräfte voll verwerten können. Das sei nun auch in Deutschland geschehen. Die Aufgabe in der Friedenszeit betrachtet Oberst Bohny in der Vorbereitung in Kursen und in der Beschaffung der nötigen Mobilien, Geld und anderer Hülfsmittel. Die Mithülfe des Roten Kreuzes ist notwendig; man bedarf seiner Kolonnen, denn der Staat hat für den Ernstfall weder genügend Aerzte noch Spitäler, wie wohl es heute bei der geänderten Behandlung nicht mehr so viel Aerzte braucht. Im Ernstfalle hätte der Rot-Kreuz-Chef die Oberleitung über die Rot-Kreuz- und freiwilligen Sanitäts-Hülfs-Truppen und wäre auch Mitglied des Direktoriums. Soweit ist heute die Sache gediehen. Aber auch für die Transportkolonnen bedarf man durchgebildeter Leute, um dem modernen Sanitätsdienste genüge zu tun.

In diesem Falle sind auch die Erfahrungen von 1870/71 von hohem Werte, da die vielen angemeldeten Vereine, Turner usw., den Aufgaben, weil nicht eingeübt, nicht gewachsen waren. Redner verbreitet sich noch über die Wichtigkeit der Reinlichkeit in den Kleidern der Soldaten, Infizierung der Wunden durch schmutzige Wäsche, über Bauchschüsse, Transport derart Verwundeter.

Die „offizielle Hülfe" genügt keineswegs, darum ist es notwendig daß freiwillige Hülfskolonnen durch die Samaritervereine gebildet werden, dieselben sich unter das Rote Kreuz stellen und aber auch aus dem Volke moralische und materielle Unterstützung erfahren. 24 Kolonnen sind notwendig; jetzt existieren deren erst zehn. Deren Stärke denkt man sich auf einen geschulten, energischen Führer, Unteroffiziere und etwa 60 Hülfspersonen, darunter 25 Personen Kerntruppe. Der Bund rüstet die Hülfskolonnen mit Kleidern, Wolldecken, Kisten, Fuhr-Material und anderem aus. Eine Montur aus geänderten Militärkleidern, welche einfach und nicht ungefällig ist, wurde vorgezeigt.

Die Samaritervereinigung des Bezirkes Horgen will nun eine solche Rot-Kreuz-Kolonne gründen, aus der Zahl ihrer männlichen Mitglieder und allfällig Freiwilliger und sie verdient dabei gewiß die regste Unterstützung dieses recht vaterländischen Gedankens. Der inhaltsreiche, höchst belehrende Vortrag löste dann noch eine rege Diskussion aus. So hat die Veranstalterin des Vortrages sich den Dank aller Anwesenden verdient.

NB. Der Zweck obigen Vortrages wurde erreicht. Es haben sich zirka 35 Mann angemeldet und es wird eifrig gearbeitet an der Organisation dieser Rot-Kreuz-Kolonne. Die provisorischen Kommissionen sind bestimmt und die ganze Leitung liegt in bewährten Händen. W.